

Loben zieht nach oben! (Lk. 1,46-55)

In den älteren Perikopen ist für den 4. Advent ist der Lobgesang der Maria vorgegeben. Das sogenannte Magnificat. Magnificat kommt von **magnificare: großmachen**, erheben. Und spiegelt uns den Anfang, die Quelle und Ziel dieses einmalig schönen Liebesliedes. Denn hier wird Gott erhoben und groß gemacht. Ja, man könnte das Magnificat der Maria wohl die **Krönung der Lobgesänge** nennen, wenn es nicht noch andere Lobgesänge gäbe, (2. Mose: Mirjam, 5. Mose 32, Hanna, Zacharias, Eph. 1, Phil. 2, Offb. 5) die teilweise noch gewaltiger und noch schöner sind. Vor allem Offb. 5. Aber hier haben wir zumindest die Krönung der irdischen Lobgesänge.

In der **altkirchlichen Liturgie** wusste man das noch, dass unser Singen hier auf Erden, wenn es Gott dient und Gott die Ehre gibt nur ein Widerhall himmlischer Lobgesänge ist. Es ist ein Einstimmen in einen himmlischen Engelsgesang. Früher in den Abendmahlsliturgien hieß es: „*So lass auch unsere Stimmen uns mit ihnen vereinen.*“ Im Himmel gibt es noch mal ganz andere Lobgesänge, aber hier auf Erden haben wir ganz bestimmt im Lobgesang der Maria ein Vorbild für die Ewigkeit. Umfassend werden wir hier in das Handeln Gottes hereingenommen, in sein Segnen, in sein Gnadenhandeln, aber eben auch in sein Strafhandeln. Wir werden hineingenommen in seine ganzen Pläne mit dieser Welt und mit der Menschheit, und was er mit dem Volk Israel vorhat.

Aber zunächst einmal sollte uns erst einmal die Tatsache wichtig werden, dass hier eine **Frau gewürdigt**, gesegnet und begnadigt wird, zu diesem **Lobgesang**. Das ist ja nicht so ganz selbstverständlich, wenn man ja das Schicksal der Frau insgesamt in dieser Welt betrachtet. In den Kulturen dieser Welt, im Judentum, im Islam heute. Auch in den modernen Ideologien. Da war die Frau doch mehr oder minder ein **Verfügungsobjekt**, entweder durch den Mann oder durch die Gesellschaft. Was hat das Christentum der Frau alles geschenkt an Gleichwertigkeit, das ist enorm.

→ Ich möchte auch kurz noch etwas **Grundsätzliches zum Loben** sagen. Es wäre natürlich nicht angemessen, dies nur als eine **Sonntagsaktivität der Frommen** anzusehen. Das biblische Lob Gottes ist einfach in einer ganz grundsätzlichen Weise für uns Menschen wichtig. Es ist eine elementare Voraussetzung für unser geistliches, unser geistiges, für unser seelisches und für unser leibliches Wohlbefinden. Diese Zusammenhänge macht man sich sehr selten klar. In einem **Zeitungsbericht** zu Herz-Kreislaufkrankungen hieß es: „Schwermut, übermäßiger Ärger und Frustration belasten das Herz-Kreislauf-System. . . . Depressive Menschen sterben rund viermal so häufig an den Folgen eines akuten Herzinfarkts, wie solche mit sonnigeren Gemüt, . . .“ Die ganz enge Verzahnung von Leib, Seele und Geist wird hier deutlich.

Wir wissen als Christen, wie wir zu einer seelischen Ausgeglichenheit kommen. Im Grunde nur dadurch, dass wir die **Gemeinschaft mit Gott** stärken. Und wie stärken wir die Gemeinschaft mit Gott? Immer so, dass wir **Jesus suchen**, dass Christus uns wieder neu wichtig wird, und wir die Allmacht Gottes, unsere Schwachheit und Sündhaftigkeit und den Heiland wieder neu ergreifen und uns wieder Vergebung und Zuversicht erbitten. Das ist doch die Begegnung mit Gott, die uns die Ausgeglichenheit und die das sonnige Gemüt verschafft. Und deswegen ist das **Lob Gottes** tatsächlich keine Sonntagsbeschäftigung für besonders schöne Stunden, sondern sollte die tägliche Melodie sein und man sollte sich natürlich auch jeden Morgen beim Gebet ein Dank und ein Lob antrainieren.

Jesus hat als **Lehrer** das Volk und die Jünger gelehrt, aber wenn man's vom hebräischen her richtig übersetzt, ist das ein Training gewesen. Er trainiert die Jünger ein in das Leben mit Gott und so müssen wir es eben auch täglich machen. Also dieser Lobgesang ist ganzheitliche Medizin.

Die **innere Struktur** dieses Lobgesanges im Advent lässt in in 4 Abschnitte gliedern:

1. Der Aufruf zum Loben.
2. Der Anlass zum Loben.
3. Die 4 Gründe zum Loben: Gottes Macht, Gottes Heiligkeit, Gottes Barmherzigkeit und Gottes Gerechtigkeit und Zorn, und
4. Die großen Treue Gottes, zu seinem Volk Israel ist zu loben.

So finden wir eigentlich eine **Siebenerstruktur** wieder. Im ersten Abschnitt einen Teil, im zweiten Abschnitt einen Teil, im dritten Abschnitt vier Teile und im vierten Abschnitt wieder ein Teil. Zusammen sieben. Und wir sind wieder bei der göttlichen Vollkommenheit derselben. Also hier spielt die Zahl 7 wieder eine große Rolle.

Die **Zahl 4** steht ja biblisch gesehen für die irdische Vollkommenheit, die **Zahl 7** steht für die göttliche Vollkommenheit. Im Lobgesang der Maria spiegelt sich die göttliche und die irdische Vollkommenheit wieder.

Bekanntlich hat Luther dieses Magnifikat der Maria in sonderlicher Weise geliebt und die Auslegung, welche er für den Herzog Johann Friedrich von Sachsen im Jahr 1521 geschrieben hat. Hier schreibt **Luther**: „Sie singt fürwahr hierin aufs Allerlieblichste von der Gottesfurcht und was Er für ein Herr sei. . . . Dieser züchtigen Jungfrauen höret billig zu ein Fürst und Herr, die ihm ein geistlich, reines heilsams Lied singet.“

1. Der Aufruf zum Loben.

Maria fordert hier ihre **Seele** und ihren **Geist** zum Loben auf, und praktiziert das Loben auch. Was kann den eigentlich unter „Seele“ verstanden werden? Das kann man aus der biblischen Anthropologie ganz gut verdeutlichen. Unsere Seele hat drei Funktionen, nämlich das **Denken**, das **Wollen** und das **Fühlen**. Das sind seelische Funktionen, die alle wunderbar gemacht sind von Gott. Die natürlich alle drei pervertiert sind durch den **Sündenfall**, das wissen wir. Aber es sind Funktionen, die für einen Christen wieder in ihre **eigentliche** Aufgabe hineingestellt werden können. Wir können unser Denken, unser Wollen und unser Fühlen, in Bezug auf Gott eintrainieren.

➤ Das **Denken** kann man trainieren, **göttliche Inhalte zu denken**. Hier passt das Beispiel mit der **Kaffeemühle**. Wenn sie mit kleinen Steinen gefüllt wird, dann ist sie schnell kaputt. Und wenn man das menschliche Denken lange genug mit falschen Inhalten füllt, geht es ebenso kaputt. Das ist das Problem. Und viele haben ein kaputtes Denken und wissen es nicht, können keine göttlichen Inhalte mehr denken. Sie glauben z.B. eher an eine **Selbsterschaffung** der Welt, als daran, dass es einen Schöpfer gibt. Über die Medien wird uns seit vielen Jahren permanent der Evolutionismus eingetrichtert, so dass diese Ansicht auch von vielen übernommen worden ist. Dies Denken geht bis in die höchsten Kirchenkreise, so dass selbst in der Kirche kaum noch einer an einen Schöpfergott glaubt.

Andreas Bräm, Reformator in Elberfeld im 19. Jhd. sagt dazu:

„Wir haben aber von Jugend auf unvermerkt so viele **fremde Gedanken** ungeprüft in uns aufgenommen, die wir jetzt ohne weiteres als Wahrheit voraussetzen. . . . Darum müssen wir danach trachten, diese störenden Gedankenfremdlinge auszuschneiden und wirklich **biblisch denken zu lernen**, damit das WG unser Lehrmeister und wir seine Jünger werden.“ (Israels Wanderung, Elberfeld 1859, S. III)

Also ein erneuertes Denken. Dies hat plötzlich Raum für Gottes Handeln und das ist

wunderbar, wenn man das sich antrainieren kann. Und wenn man da auch immer wieder einen Fortschritt machen kann. **Röm 12,2:** Veränderung des Wesens durch Erneuerung der Sinne!

➤ Genau so ist es mit unserem **Willen**. Unser Wille muss auch trainiert werden. Viele Fragen nach dem Willen Gottes. Ja, was ist der Wille Gottes? Das macht so vielen Christen Not. Nach **Römer 12,2** ist es gar nicht so schwierig, den Willen Gottes zu erkennen. **Prüfe**, was der Wille Gottes ist, sagt Paulus dort. Gott äußert sich auch oft über seinen eigenen Willen. Wir brauchen ja nur die **Gebote**, wir brauchen ja nur den **Aufruf zur Heiligung**. Wir brauchen ja nur **Paulinischen Ermahnungen** ernstzunehmen, dann wissen wir genau, was der Wille Gottes ist. Und nun gilt es unseren Willen an den Willen Gottes heranzuführen. Unseren Willen zu trainieren und dabei Jesus vor Augen zu haben. Nicht mein Wille, sondern dein Wille geschehe. Das Willenstraining ist sicher eine insgesamt sehr harte Übung. Jemand hat mal gesagt, dass es viele halb bekehrte Christen gibt. Sie sind nur zu Jesus gekommen, aber nicht von sich weg. Eine Bekehrung zum Herrn ist im Grunde ein Doppelvorgang, man geht zu Jesus aber geht auch von dem eigenen Willen weg. Man lässt Jesus auf den Thron. Man muss einmal um das hart zu sagen seinen Willen gekreuzigt haben.

Der alte **Blumhardt** sagte einmal: „Wir müssen alle zweimal wiedergeboren werden, einmal von der Natur in die Gnade, dann von der Gnade in die Natur.“

Und sagen: „Herr, ich will nicht mehr mit meinem Kopf durch die Wand. Ich will nicht mehr mein Leben nach meinem Gusto gestalten. Du sollst wirklich der Herr sein.“ Das sollte man doch als Christ irgendwann mal in einer heiligen Stunde gesprochen haben. Sonst bleibt man eben immer in Dauerkonflikten, wenn man nicht mal seinen Willen preisgegeben hat an den dreieinigen Gott. Dann ist der Wille noch so stark, dass er andauernd im Clinch liegt mit Jesus und man viel Kraft und Zeit verschleudert. Durch diesen ewigen Kampf, den Kampf gibt's natürlich dann auch noch, nicht war, wenn wir unseren Willen Gott übereignet haben. Aber wenn wir ihn einmal übereignet haben, fallen alle Einzel-Übereignungen leichter und man hängt dann nicht mehr so fest.

➤ Auch das **Fühlen**, muss trainiert werden. Meistens denken die Leute, dass das gar nicht geht. Ja, ich fühle mich so. In manchen **Bibelarbeiten** wird heute gefragt: Was fühlen Sie, wenn Sie diesen Text hören oder lesen? Das finde ich eine völlig **unangemessene Frage**, denn auf das Gefühl kommt es überhaupt nicht an. Denn das Gefühl ist auch ein zu trainierender Gegenstand. Wir können doch unsere Gefühle trainieren. Paulus sagt: „Freut euch,“ und dann sagt der Philipperbrief: „Und abermals sage ich, freuet euch.“ Das ist doch ein Trainingsprogramm. Denn nach **Römer 14,17** besteht Christentum in Friede und Freude im Heiligen Geist. D. h. also, es muss doch wohl möglich sein, uns in die Freude Gottes einzutrainieren. Auch angesichts natürlich vieler missliche Lebensumstände. Das darf man natürlich nicht außen vor lassen. Wir basteln uns ja nicht eine heile Welt im Vogelkäfig. Aber inmitten aller Beanspruchungen, inmitten aller Infragestellungen, Anfechtungen, Versuchungen, darf doch die Freude antrainiert werden.

Das wird sie aber nur, wenn wir uns trainieren. Man darf seinem Gefühl nicht frei Bahn lassen. Die **Frauen**, weil sie etwas emotionaler sind müssen da mehr lernen, als die Männer. Ihr Gefühl dem Geiste Jesu unterordnen und die **Männer** müssen mehr den Verstand, das Denken dem Geist unterzuordnen.

➤ Und ich denke auch der **Geist** muss hineingenommen werden. Maria sagt: Mein Geist freut sich Gottes! Was ist der Geist, unser Geist ist unser „Ich“ unsere Persönlichkeit, das Zentrum, unser Ich-Bewusstsein. Unser Draht zu Gott. Und solange wir noch nicht an Jesus Christus glauben, sagt Paulus sind wir tot in den Sünden.

Tod heißt: unsere Funktionen sind noch gelähmt, können noch nicht so arbeiten, wie sie gerne wollen und sollen. Wenn der **Geist tot** ist, kann er nicht mit Gott kommunizieren, das will er aber gern, das soll er auch. Und durch die Neugeburt eines Menschen wird der Geist wieder lebendig und wird plötzlich auf den Geist Gottes hören und der Geist Gottes fängt an mit unserem Geist zu reden. Da gibt es jetzt eine Kommunikation. Man versteht plötzlich die Bibel, und man kann Einblicke gewinnen in Gottes Wesen und Charakter und man freut sich, und man kommt weiter, **Römer 8,16**, der Geist gibt Zeugnis unserem Geist. Was für ein Zeugnis? Das wir **Gottes Kinder** sind und dass wir einen **Vater haben** und in der Geborgenheit, in Zeit und Ewigkeit leben dürfen. Das ist das Trainingsprogramm der Maria.

2. Der Anlass zum Loben.

Der Anlass: *Denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen.* Darüber freut sich die Maria, das ist ja nun ein interessanter Anlass. Und wir wissen aus dem Zeugnis der Heiligen Schrift, wie wichtig die **Niedrigkeit** ist. Hier geht es nicht um die soziale Stellung der Maria, Die spielt hier keine Rolle, das ist hier nicht gemeint, sondern es ist die innere Haltung gemeint. **ταπεινωσις** heißt das Wort im Griechischen. Das ist die **innere Niedrigkeit**. Man könnte auch sagen, die **Demut**. Was ist eine Armut im Geist? Glückselig sind, die die arm sind im Geist, heißt es in der Bergpredigt **Matth. 5**, im Grunde genommen ist das das gleiche. Das sind die Menschen eben nicht auf ihren eigenen Geist und Stärke vertrauen. Die wissen, dass sie den Heiligen Geist brauchen. Das sind die Leute, die arm sind im Geist, d. h. die sagen: Ich vertraue nicht mehr meinem Fehling, ich vertraue nicht mehr auf mein Lebensmanagement, sondern ich gehe in den Tag hinein und bitte Gott um Führung und Leitung und Bewahrung, weil ich weiß, ich schaff das alleine nicht. Ja, ich setze die falschen Prioritäten. Ich sage das Falsche, zur falschen Zeit, verträdle meine kostbare Zeit, ereifere mich über Dinge, die Lappalien sind. Ich krieg mein Leben nicht gesteuert. Ich brauche Gottes Kraft und Gottes Geist.

Maria freut sich, dass Gott die Armen im Geist, die Niedrigeren und die Demütigen besonders in den Blick nimmt. Das ist natürlich auch immer so eine Einübungsfrage. Wir sind ja nicht immer demütig, aber man kann doch an einigen Beispielen im Leben der **Maria** ablesen, dass sie sich **ingeübt** hat, in die Demut. *Siehe, ich bin des Herrn Magd, mir geschehe, wie du gesagt hast. Ich kapiere das alles nicht. Aber bitte, mir geschehe, wie du gesagt hast.* Das ist Demut.

Bei der **Hochzeit zu Kanaa**, da hat sie das wahrscheinlich auch nicht verstanden, was da so alles vor sich ging, aber da sagt sie doch: Was er euch sagt, das tut. Das ist auch Demut. Aber bitte, was er euch sagt, das tut. Es gibt im 1. Petrusbrief einen Satz, der hier letztlich eine Schlüsselfunktion hat: Den Demütigen gibt Gott Gnade. Wer diesen Weg griechisch gesprochen: **ταπεινωσις** der Niedrigkeit geht, der ist der Gnade Gottes am nächsten.

Luther dazu: „Sie hat sich weder der Jungfrauschaft noch der Demut gerühmet, sondern des einigen gnädigen, göttlichen Ansehens. Darum liegt die Wage nicht in dem Worte **humilitatem** (Niedrigkeit), sondern in dem Worte **respexit** (angesehen). Denn ihre Nichtigkeit ist nit zu loben, sondern Gottes Ansehen, gleich als ein Fürst einem armen Bettler die Hand reicht, ist nit des Bettlers Nichtigkeit, sondern des Fürsten Gnade und Güte zu preisen.“

3. Die 4 Gründe zum Loben.

Nun kommen wir zu den vier Gründen. In kurz gefasster komprimierter Form schildert uns Maria Gründe, wofür sie Gott loben möchte. Sie lobt die **Macht** Gottes, die **Heiligkeit** Gottes, die **Barmherzigkeit** und das viertes die **richtende Gerechtigkeit** Gottes.

☀ **Macht Gottes.** *Er hat große Dinge an mir getan, der da mächtig ist.* Also plötzlich steht die Macht Gottes vor ihrer Seele. Die Macht Gottes muss man ja nun wirklich auch erst mal er-glauben, das ist ja nicht so, dass die Macht Gottes überall sofort greifbar wäre. Man könnte sogar sagen, das sich am **Kreuz Christi**, das pure Gegenteil von Macht dokumentiert. Also wer wirklich das Christentum bis zum Kreuzesweg durchdenkt, der hat es gar nicht so einfach an die Macht Gottes zu glauben. Und wer den **Triumph des Bösen in dieser Welt** täglich durch die Nachrichtenschwemme übergestülpt bekommt, der hat es auch nicht so leicht an die Allmacht Gottes, da muss man sich **hindurch glauben**. Aber ich denke, es gibt Wege, es gibt Glaubenswege uns die Macht Gottes unverbrüchlich fest vor Augen zu stellen. Wir wünschen uns ja, dass sich Gott so richtig mal kräftig dokumentiert. Also ich hab Verständnis für den **Jona**. Der sitzt da und denkt: Jetzt müsste doch eigentlich mal das Gericht kommen, jetzt müsste Gott doch mal auf den Putz hauen! Und er warteten nun ab, dass der Himmel aufgeht und das Strafgericht über Ninive hereinbricht. Aber nichts passiert.

Also die Macht Gottes ist eine **verborgene Macht**. Luther hat sich viele Gedanken gemacht über die Allmachtsfrage und hat gesagt: Gott liebt es seine Macht **e contrario** zu zeigen. Im Gegenteil dessen, was man erlebt. Das ist schon ein tiefsinnlicher Gedanke und Luther begründet den Gedanken auch. Er sagt: Gott will den Glauben, und der Glaube, der muss sich in das **nicht Sichtbare** hineinglauben, sonst ist das kein Glaube. Wenn Gott jetzt mal für kurz den Himmel öffnete, und seine himmlische Allmacht offenbaren würde, dann würden 7 Milliarden Menschen sofort auf die Knie gehen. Das wäre kein Problem für Gott. Aber er macht es nicht, weil er keine Marionetten will.

Paulus schreibt an Timotheus:

Und groß ist, wie jedermann bekennen muss, das Geheimnis des Glaubens: Er ist offenbart im Fleisch, gerechtfertigt im Geist, erschienen den Engeln, gepredigt den Heiden, geglaubt in der Welt, aufgenommen in die Herrlichkeit. (3,16)

Er möchte glaubende Menschen, die seine Allmacht in der **scheinbaren Ohnmacht** er-glauben, denn das **Kreuzesgeschehen** ist scheinbare Ohnmacht, also die großen Dinge, die Gott tut, und die er hier auch an Maria tut. Das ist eine große Sache, dass er eine wildfremde Frau irgendwo am Rande der Gesellschaft erwählt, sie einer Engelserscheinung würdigt, und daraus sich Weltgeschichte entwickelt. Aber Maria hat es tatsächlich gemerkt und schon gewusst. Die großen Dinge gehen oft ganz klein los. Gott liebt es ja so im Unscheinbaren zu arbeiten. Und plötzlich ist etwas Gewaltiges vorhanden. Senfkornprinzip, Paulus 2. Kor. 12

Es ist wichtig, damit wir nicht an der scheinbaren Ohnmacht Gottes verzagen, sondern uns durch die scheinbare Ohnmacht zur waren Allmacht Gottes hindurch glauben, denn der **wahrhaft mächtige Herr** kann es sich leisten nicht wie ein großer Weltenherrscher aufzutreten. Der wahrhaft Mächtige, der kann es sich leisten ganz im Hintergrund unscheinbar irgendwo verborgen, sein Werk zu tun. Das ist die wahre Größe.

☞ So, dann lobt sie die **Heiligkeit Gottes** den *heiligen Namen Gottes*. Die Heiligkeit Gottes, das ist natürlich seine vollkommene **Reinheit** und **Unbeflecktheit von allem Bösen und Schlechten**. Das muss man sich mal vorstellen. Gott sieht jede Sekunde in den unendlichen Schmutz dieser Welt hinein und bleibt trotzdem rein. Man steht ja in der Gefahr, ein Menschenverächter zu werden, wenn man immer wieder den

Schmutz der Menschen sieht. Und wenn Gott jede Sekunde den ganzen Schmutz dieser Welt zur Kenntnis nehmen muss, ohne dass sein **Innerstes** befleckt wird. Das ist wahrhaftige Heiligkeit. Und dieser heilige Gott nimmt uns sozusagen an der Hand und will uns selber heilig machen.

Es gibt ja diese Rede über Gott: **Er nimmt mich so an, wie ich bin.** Ich finde das es immer nur die halbe Wahrheit. Natürlich nimmt er mich an wie ich bin, aber er lässt mich nicht so. Er will mich doch aus dem Schmutzwasser der Sinnlosigkeit meines Daseins in seine Heiligkeit hineinholen. Er hat doch Sehnsucht nicht nur nach **Gemeinschaft** mit mir, sondern Sehnsucht danach, dass ich ihm **ähnlich** werde. Er will doch aus mir wieder ein **Ebenbild** machen. **Joh. 14,23:** Der dreieinige Gott will in uns **Wohnung nehmen.** Das ist ja das Gewaltigste, was man sich überhaupt vorstellen kann. Dieser riesige unendlich große allmächtige Gott will in uns Wohnung nehmen und es heißt an dieser Stelle Joh. 14 sogar **feste** Wohnung, ewige Wohnung. In **Joh. 1,14** ist Gottes **zelten** unter uns verdeutlicht. In dieser vergänglichen Welt kann Gott keine feste Wohnung beziehen, weil die Welt vergeht. Aber in einem geistig erneuerten Herzen, da nimmt Gott feste Wohnung. Das ist außerordentlich tröstlich. Wir sind sozusagen in Ewigkeit mit ihm verbunden. Das ist der Lob der Heiligkeit Gottes.

☞ Dann kommt die **Barmherzigkeit Gottes.** *Sie wöhret von Geschlecht zu Geschlecht, bei denen die ihn fürchten.*

Auch hier gilt es immer wieder ein Trainingsprogramm anzupacken, weil der Teufel in der Lage ist, uns das Bild der Barmherzigkeit Gottes zu vernebeln. Auch Weltmenschen sagen dann: Was ist mit dem Tsunami 230.000 Menschen tot. Und das nennst du einen barmherzigen Gott, und: Schau dir mal die Altenheime an! Schau dir meine Mutter an wie die 20 Jahre leiden musste. Und dann wird man überschwemmt mit solchen Vorhaltungen, dass Gott barmherzig ist, und dies von Geschlecht zu Geschlecht wöhrt. Ja, da muss man sich auch wieder hindurch glauben.

Jetzt schenkt uns Gott selbst **Einblicke in sein Herz.** Dieses Herz ist offen und wartet auf jeden Menschen. Da muss man das **Gleichnis vom verlorenen Sohn** sich mal wieder klarmachen, wie Gott doch diesen sogenannten verlorenen Sohn letztlich die Treue hält. Die **offenen Arme**, das **Vaterherz**, und das **ganze Erbe.** Man denkt ja immer, wenn du deine Sünden bekennst vor Gott, dann ist alles wieder in Ordnung, aber diese Geschichte vom verlorenen Sohn zeigt noch viel mehr! Der Sohn, der kommt zurück und da kommt schon der Vater ihm entgegen und nimmt ihn in den Arm, der hat noch gar nicht seine Sünden bekannt. Das kommt erst später, dass er sagt: Ich habe gesündigt vor dir und vor dem Himmel. Die bloße Umkehr erweicht schon Gottes Herz. Die bloße Umkehr, du musst noch gar nicht deine Sünden bekennen. Man könnte auch sagen: Das kannst du noch gar nicht, denn unsere Sünde wird uns erst klar, wenn der Heilige Geist uns die richtig zeigt. Also Gottes Vater Herz ist ja so unendlich barmherzig.

☒ Aber nun kommt der 4. Punkt, Gottes **richterliche Gerechtigkeit.** Wieso steht das in einem Lobgesang. „*Er übt Gewalt mit seinem Arm zerstreute die hoffärtig sind. In ihres Herzens Sinn, stößt die Gewaltigen vom Thron, erhebt die Niedrigen.*“ Auch das hat Platz in einem Lobgesang. Gott kommt mit dem menschlichen Hochmut doch zurecht. Er sorgt dafür, dass die Bäume des menschlichen Hochmuts nicht in den Himmel wachsen. Das ist tatsächlich auch ein Grund, ihn zu loben. Denn wir erleben ja oft sozusagen äußerlich gesehen das Gegenteil. Man denkt: Mensch den Gottlosen den gehts ja so gut. Ja, und da funktioniert alles. Und mit ein paar Tricks und finanziellen Täuschungsmanövern kommen die immer wieder auf die Beine und fallen wie die Katze immer wieder auf die Pfoten die sind einfach nicht unter zu kriegen.

Gott sorgt dafür, das der Hochmut nicht in den Himmel wächst und die Hochmütigen nicht das letzte Wort behalten und das will Maria hier ausdrücken. Und das ist ein Grund zum Loben. Ich denke, das darf ein Christ hoffen und wissen, der Hochmut hat seine Begrenzung.

4. Die Treue zu Israel ist zu loben.

Damit ist nun Maria nun in ihrem siebten Teil (Struktur), in ihrem letzten Teil in der Schlusssatzung Vers 54 und 55 angekommen. Dass Gott auch im Blick auf **Israel** an seine Barmherzigkeit denkt. Jetzt wird dieser Lobgesang noch einmal richtig gewaltig groß und prophetisch. Jetzt sieht diese geringe Magd Gottes, Maria, jetzt sieht sie weit in **die Ferne** und sieht das Erbarmen Gottes über seinem Volk Israel. Gott hilft seinem Diener Israel auf. Davon kann man jetzt eigentlich nicht viel erkennen. Die ganze **Weltgeschichte** gibt von diesem Akt noch nicht viel her. Da möchte man eher andersrum denken und sagen: Gott hilft seinen Diener Israel eigentlich gar nicht auf. Da ist immer wieder viel Not, viel Chaos und jetzt auch wieder im aktuellen politischen Geschehen viel Bedrängnis, die von Jahr zu Jahr stärker wird und man fragt sich, wie hat Israel bei der arabischen Übermacht überleben können.

Das dann zu glauben, das möchte man zu allererst den Juden wünschen, das sie den Lobgesang der Maria zu Herzen nehmen. Ja, Gott wird dem **Diener Israel** aufhelfen. Natürlich muss man hinzufügen, Israel muss erst einmal ein **Knecht Gottes werden**, muss erst mal hineingenommen werden in der neuen Bund von dem ja die Propheten viel berichten. Und woraus schöpft **Maria diese Gewissheit**, dass es da auch noch mal eine Zeitenwende geben wird. Sie schöpft diese Gewissheit aus der **Bibel**, so wie er geredet hat. Zu unseren Vätern nämlich zu **Abraham** zu seinen Nachkommen, zu **Isaak**, zu **Jakob**. Maria wusste das und wir sollten auch wissen.

Und Paulus bestätigt das in **Röm 9 – 11**, was dort zu den **Erzvätern** gesprochen hat, wird er in jedem Fall durchsetzen. Und er hat gesagt, zu **Abraham**: Ich will aus dir ein großes Volk machen, du sollst mitsamt deinen Nachkommen, ein Segen werden für die ganze Welt! Ich mache das. Und das ist die ganz große Gewissheit, dass es einen **neuen Himmel** geben wird, eine **neue Erde** geben wird, ein **neues Jerusalem** geben wird, und dass es ein **neues Volk Israel** geben wird und eine **neue Menschheit** geben wird. Das alles erneuert wird und dass dann der Teufel gebunden ist. Das ist dann auch keinen Antijudaismus mehr geben wird unter den Völkern. Das Israel dann zum Frieden findet, zur Ruhe findet und ein Priester und Königsvolk wird, von Ewigkeit zu Ewigkeit, dass das Maria wieder alles schon geschaut hat, das ist auch so ein Wunder dieses Lobgesanges.

Amen